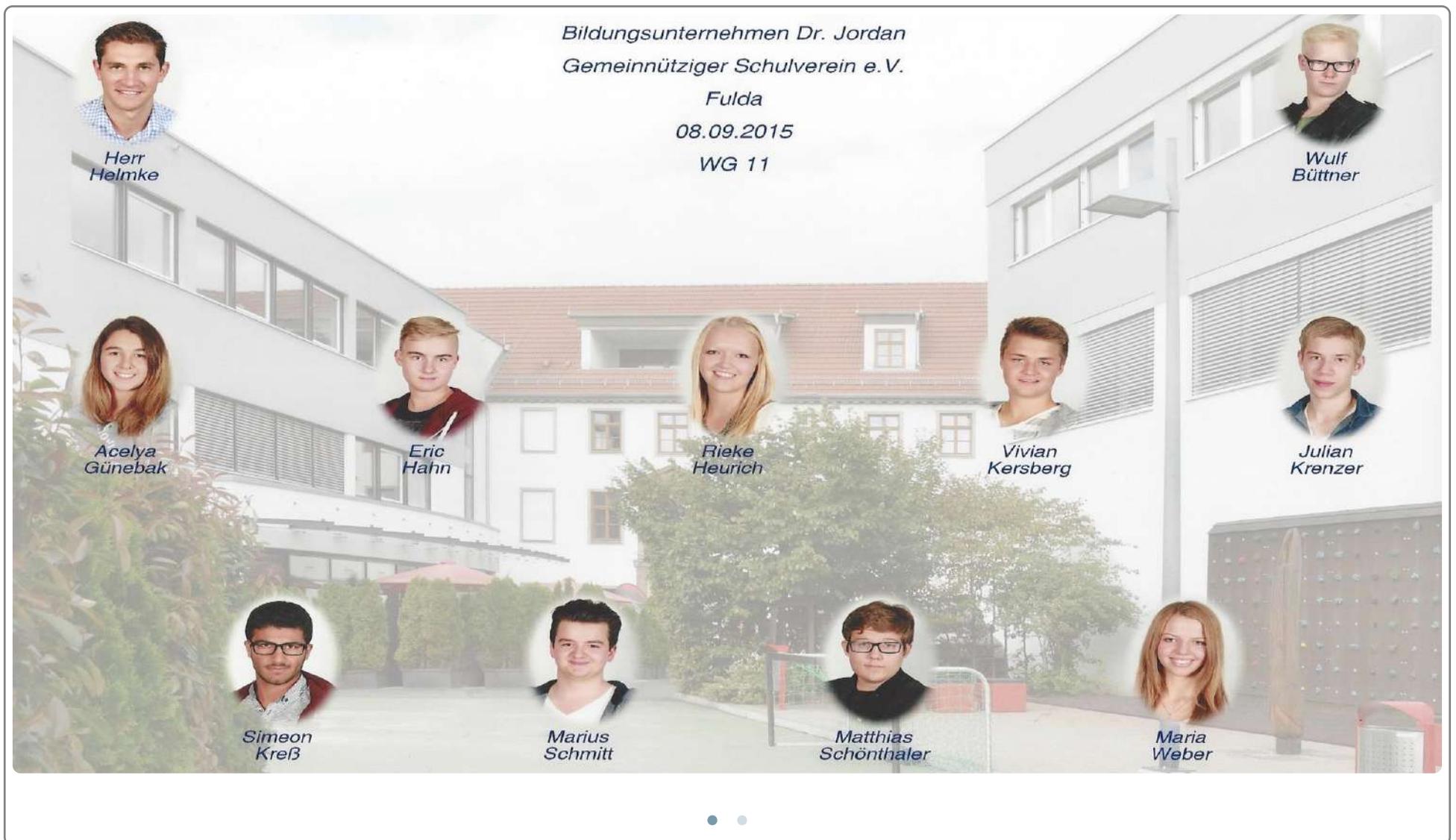




REGIERT GELD DIE
WELT?
KLASSE WG 11

1
VORWORT



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir – die Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums der Jahrgangsstufe 11 (Klasse WG 11) des Bildungsunternehmens Dr. Jordan in Fulda – nehmen an dem vom „Handelsblatt macht Schule“, dem Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) und der Flossbach von Storch Stiftung initiierten Projekt

„Geld regiert die Welt! Was braucht es, damit unser Geldsystem funktioniert?“ teil.

„Money makes the world go round.“ – In unserer modernen Welt spielt Geld eine zentrale Rolle, insbesondere als Tausch- und Wertaufbewahrungsmittel sowie Recheneinheit, aber auch als Spekulationsobjekt an den Börsen weltweit.

Doch ist es nicht verwunderlich, dass wir Güter gegen bedruckte Papierscheine tauschen, ohne uns darüber Gedanken zu machen? Dass wir Geld für's Alter anlegen, ohne große Angst, hierdurch Verluste zu erleiden? Oder dass wir unser Einkommen nicht sofort ausgeben, sondern es sparen, um uns später mehr leisten zu können?



In unserem iBook beschäftigen wir uns rund um das Thema Geld. Was braucht es, damit unser Geldsystem funktioniert und was wäre, wenn es kein Giral- sowie Bargeld mehr geben würde?

Zunächst sollten wir uns die Frage stellen, ob Geld wirklich die Welt regiert. Natürlich nimmt Geld für die gesamte Bevölkerung eine zentrale Rolle ein und ist ein wichtiger Faktor einer modernen Gesellschaft – egal, ob als Tausch- und Wertaufbewahrungsmittel oder Rechen-
einheit.

Um all diese Fragen beantworten zu können, beginnen wir in dem zweiten Kapitel mit der Geschichte des Geldes. Wir möchten Ihnen einen Einblick in jene Zeit vermitteln, in welcher es noch kein Geld gab.



2

GESCHICHTE DES GELDES



Geschichte des Geldes

Heute ist es unvorstellbar ohne Geld zu leben, jedoch hat es in der Menschheitsgeschichte Zeiten gegeben, in denen es kein Geld gab und dieses auch nicht notwendig war.

Diese Phase nennt man die **tauschlose Wirtschaft**. Die Menschen lebten in verschiedenen Gemeinschaften. Alles Notwendige zum Leben entstand aus eigener Herstellung. Der Güter-/ Geldtausch war also nicht erforderlich.

Danach entstand eine **Volkswirtschaft durch Arbeitsteilung**. In einer arbeitsteiligen Volkswirtschaft wird sich auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Volkes eines Landes spezialisiert.

Das heißt: die Produktion wurde an mehrere Leute verteilt unter Berücksichtigung der Begabungen der Mitarbeitenden. Dementsprechend überstieg die Höhe der **Güter** in den Gemeinschaften den Bedarf der benötigten. Hiermit wurde der Austausch von Waren relevant.

Beispiel: Ein Bauer tauschte ein erlegtes Rind, welches dieser nicht mehr benötigte, gegen die Äpfel, welche der Nachbar im Überfluss in seinem Garten hatte.

Somit entstand die **Naturaltauschwirtschaft**. Mit der Tauschwirtschaft ist der direkte Tausch von Waren und Dienstleistungen in andere Waren und Dienstleistungen gemeint. Diese Art war jedoch weniger nützlich, da jeder Tauschpartner genau die gewünschte Ware anbieten musste, welche das Volk in der angebotenen Menge und Qualität nachgefragt hat. Ebenfalls entstand das Problem mit der Wertschätzung der verschiedenen Güter. Daraus ergab sich die Frage: Wie viel sind die Äpfel im Vergleich zu einem erlegten Rind wirklich wert?

Durch dieses Problem entstand das **Warengeld**, damit solche Tauschvorgänge besser durchzuführen waren. Zum Warengeld gehörten Güter, die sehr begehrt, selten und wertvoll waren. Dazu zählten früher Muscheln, Salz, verschiedene Metalle (z. B. Gold, Silber) und selbstverständlich Vieh.

Infolgedessen entwickelte sich die Volkswirtschaft von der Naturaltauschwirtschaft in eine **Geldwirtschaft**. In dieser wird ein akzeptiertes **allgemeines Tauschmittel** (Geld wie z. B. bei uns heute in Deutschland der Euro) verwendet. Mit dem allgemeinen Tauschmittel werden die Waren und Dienstleistungen entlohnt beziehungsweise vergütet (bezahlt).

Beispiel: Der Bauer kann in der Geldwirtschaft verglichen zur Naturaltauschwirtschaft ein akzeptiertes allgemeines Tauschmittel annehmen und muss nicht die Äpfel, die sein Nachbar ihm dafür anbietet, entgegennehmen.





3

ALLGEMEINES ÜBER GELD



Allgemeines über Geld

Damit das Geld als allgemeines Tauschmittel gelten kann, muss es in der Geldwirtschaft folgende Eigenschaften erfüllen:

Das Geld muss...

...**allgemein anerkannt** sein

...leicht **teil-/transportier-** sowie **aufbewahrbar** sein

...**fälschungssicher** sein

Man nutzte in der Geschichte **Edelmetalle** wie Gold und Silber. Diese mussten von den Fürsten und Königen (Legislative) geprüft werden sowie eine einheitliche Form (Münzen, Barren) und letztlich ein Erkennungszeichen erhalten. Dies diente unter anderem als Garant der Originalität. Solcherart entstand das **Münzgold**. Dieses lässt sich unterscheiden in Kurant- und Scheidemünzen.

***Kurantmünzen** = vollwertig, das heißt Metallwert der Münze entspricht dem Nennwert*

***Scheidemünzen** = unterwertig, das heißt Metallwert der Münze ist niedriger als der Nennwert*



Auch wenn die Edelmetalle die allgemeine Anerkennung sowie Fälschungssicherheit erfüllt haben, wurden die anderen Eigenschaften des Geldes nicht wirklich beachtet. Hierzu zählten die leichte Teilbarkeit, der Transport und die Aufbewahrung.

Aus diesem Grund entstand das **Papiergeld (Banknoten)** im Mittelalter. Früher stellte der Transport der schweren Edelmetalle für die Händler auf den langen Reisen ein großes Problem dar. Sie lagerten die Edelmetalle an wichtigen Handelsplätzen und ließen sich von den Geldwechslern (wie Banken) Depotscheine ausfertigen.

Diese **Depotscheine** konnten an allen wichtigen Handelsplätzen auf der Erde wieder in Edelmetalle zurückgetauscht werden. Diese Garantie des Umtausches (Umtauschgarantie) entwickelte Vertrauen in die „wertlose“ Papierwährung.

Das Vertrauen kann in **Krisenzeiten** in eine Währung nachhaltig verloren gehen, sodass die Bevölkerung auf eine **Ersatzwährung** ausweichen muss. Eine Ersatzwährung kann z.B. eine **Auslandswährung** (ausländisches Zahlungsmittel, z. B. die Welthandelswährung US-Dollar) oder eine Ware sein.



4 FUNKTIONEN DES GELDES





Funktionen des Geldes

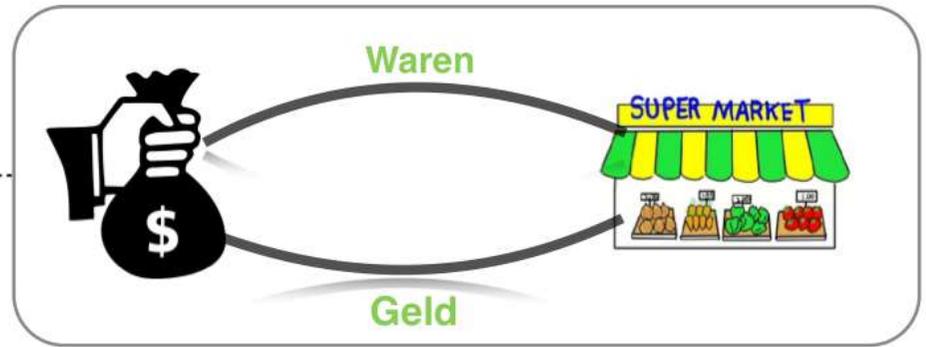
Das Geld erfüllt folgende Aufgaben (Funktionen):

- **Tauschmittel:** Ermöglicht den An- und Verkauf von Waren und Dienstleistungen
- **Gesetzliches Zahlungsmittel:** Geld kann seiner Zahlungsmittelfunktion nur nachkommen, wenn es allgemein anerkannt ist. Um dies sicherzustellen, wird die Währung eines Landes zum gesetzlichen Zahlungsmittel erklärt. Jeder Gläubiger ist deshalb verpflichtet, inländische Münzen und Banknoten zahlungshalber anzunehmen. Banknoten sind in beliebiger Höhe als Zahlungsmittel einsetzbar.
- **Wertmesser (Wertmaßstab):** Durch Geld ist es problemlos möglich, Gütern und Dienstleistungen einen genauen Wert zuzuordnen.
- **Wertaufbewahrungsmittel:** Oft ist es erforderlich, dass bestimmte Geldbeträge über einen längeren Zeitraum gespart werden, um dann eine größere Anschaffung zu tätigen.
- **Wertübertragungsmittel:** Durch Geld werden einseitige Wertübertragungen ermöglicht.

Schaubild - Funktionen des Geldes

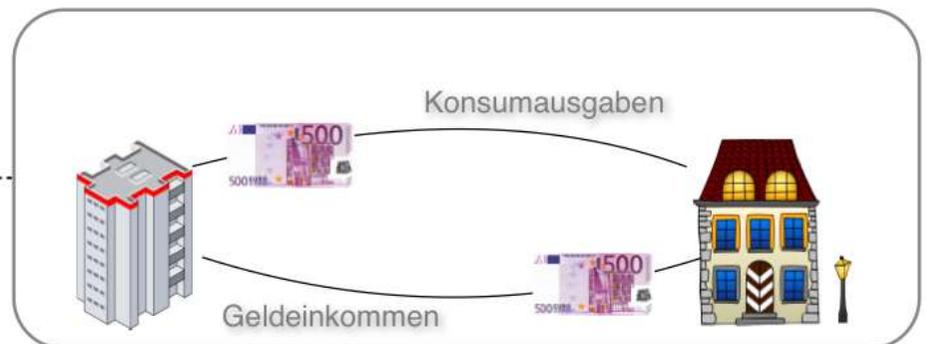
Tauschmittel:

Geld ermöglicht und erleichtert den indirekten Tausch



Zahlungsmittel:

- Tauschgeschäfte
- Gehälter
- Steuerzahlungen
- u.s.w.



Recheneinheit:

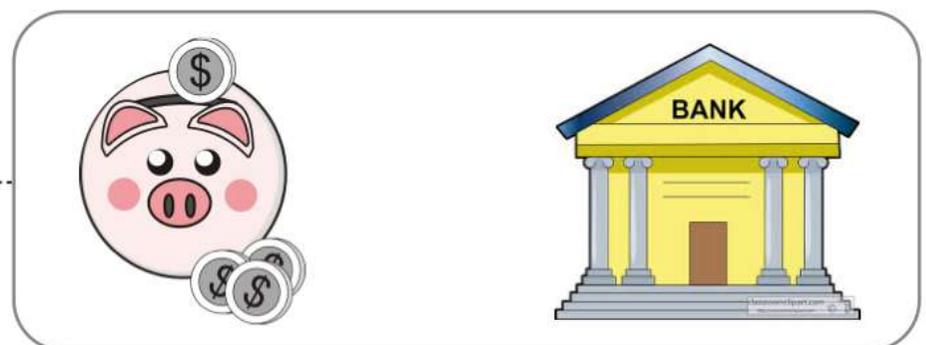
Geld = Maßstab

- Wertmesser für Güter



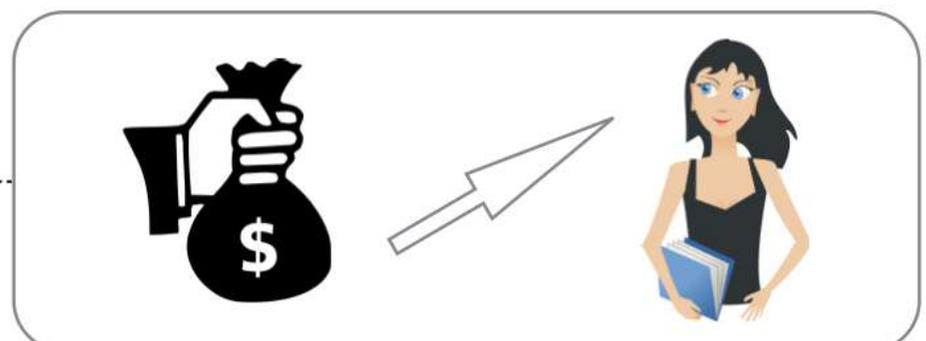
Wertaufbewahrungsmittel:

Sparen



Wertübertragungsmittel:

- Übertragung von Vermögenswerten (z.B. Schenkung, Erbe)





5

ZAHLUNGSMITTEL



Zahlungsmittel

Das **Geldsystem** besteht aus Zahlungsmitteln. Dazu gehört das Geld (Bar-, Buch- und Giralgeld) und Geldersatzmittel (Girocard und Kreditkarte). Zum Bargeld gehören Banknoten (Papierscheine) und Münzen. Das Buch- und Giralgeld sind Gelder oder Darlehen, welche man jederzeit bei Kreditinstitut abheben kann.

Damit die Bürger die **Gelder und Kredite** jederzeit und ohne beschränkten Öffnungszeiten der Banken an den Geldautomaten abziehen können, gibt es dafür Geldersatzmittel, welche man auch Geldsurrogat nennt.

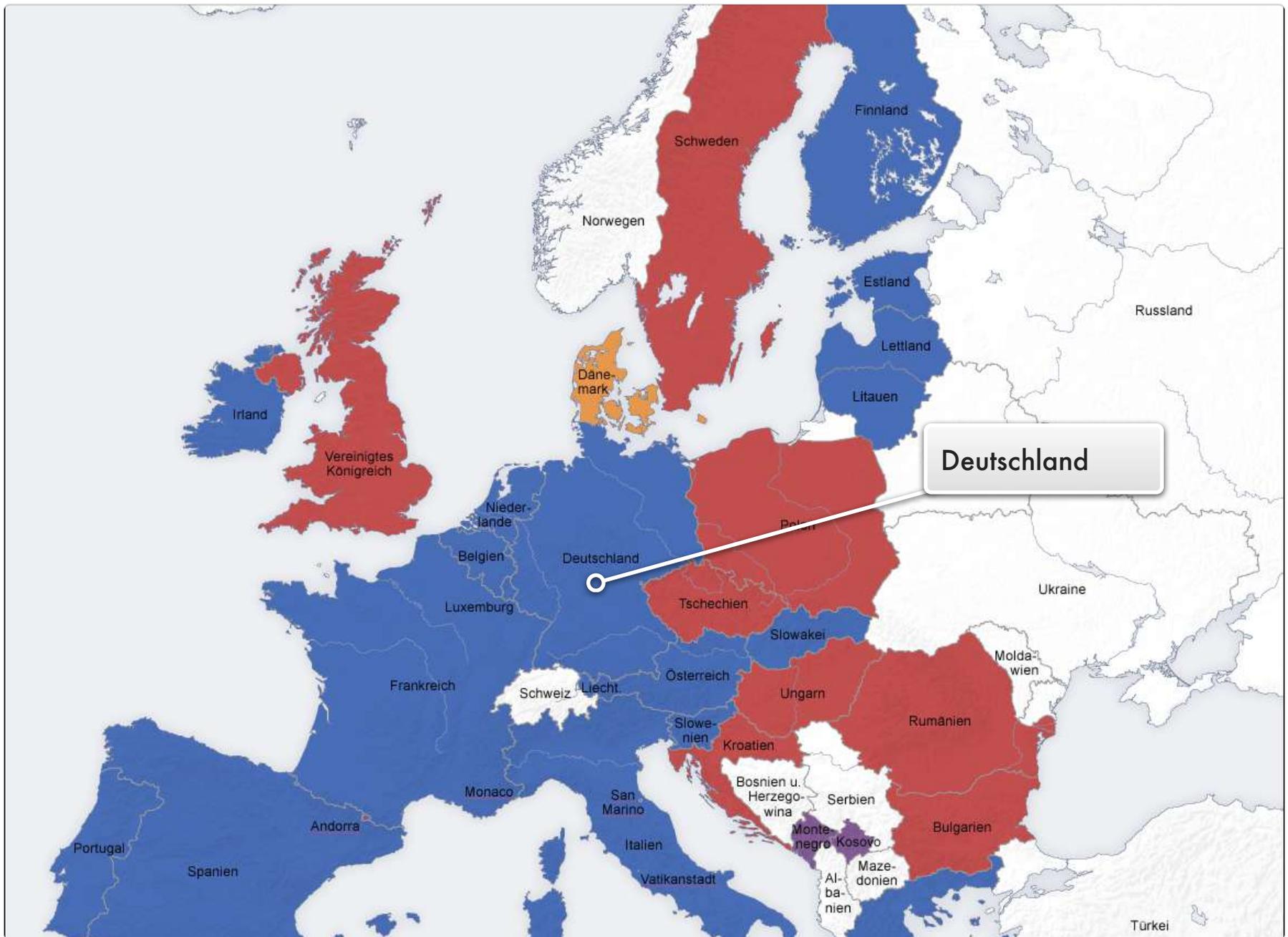
Mit **Giro- und Kreditkarten (Geldersatzmittel)** können Zahlungen bargeldlos durch Belastung vom Konto des Verwenders getätigt werden. Jedes Land beziehungsweise jede Ländergemeinschaft hat eine eigene Währung.

Beispiel: Alle Länder, die zur EU gehören, haben die Möglichkeit den Euro anzunehmen. Wenn mehrere Länder den Euro annehmen und akzeptieren, dann ist dieser das Geld einer Ländergemeinschaft und folglich die Währung.

Die europäische Währung: Der Euro

Der Euro wurde am 01. Januar 1999 als Buchgeld, drei Jahre später, am 01. Januar 2002 als Bargeld eingeführt. Es gehören folgende **Teilnehmer der europäischen Währung** an:

Wirtschafts- und Wahrungunion



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/19/European_union_emu_map_de.png

Abschaffung des Bargeldes – Eine vernünftige Entscheidung oder Eingriff in die Freiheitsrechte der Bürger?

Seit einigen Wochen gibt es von dem Finanzministerium der Bundesrepublik Deutschland die Überlegungen die Bargeldzahlungen in Deutschland auf einen Höchstbetrag zu begrenzen. Derzeit ist die Rede die Bargeldzahlungen auf **maximal 5.000 €** zu beschränken. Für Einkäufe, die diesen Wert übersteigen, müsste man zukünftig auf eine elektronische Zahlung ausweichen. Kritiker dieser Zahlungsbegrenzung mit Bargeld befürchten, dass dies der Einstieg in die komplette Abschaffung des Bargeldes ist.

Hintergrund der Überlegung für die Höchstgrenze von Bargeldzahlungen ist eine vom Finanzministerium in Auftrag gegebene Studie. Demnach könnte in Deutschland Schätzungen zur Folge Schwarzgeld in Höhe von 100 Milliarden Euro im Umlauf sein. Dieses Geld stamme hauptsächlich aus illegalen Geschäften aus dem Ausland, häufig aus dem Bereich der Organisierten Kriminalität. Zudem finanziert sich durch diese enorme Geldwäsche der internationale Terrorismus.

Gründe für die Barzahlungsobergrenze von 5.000 €:

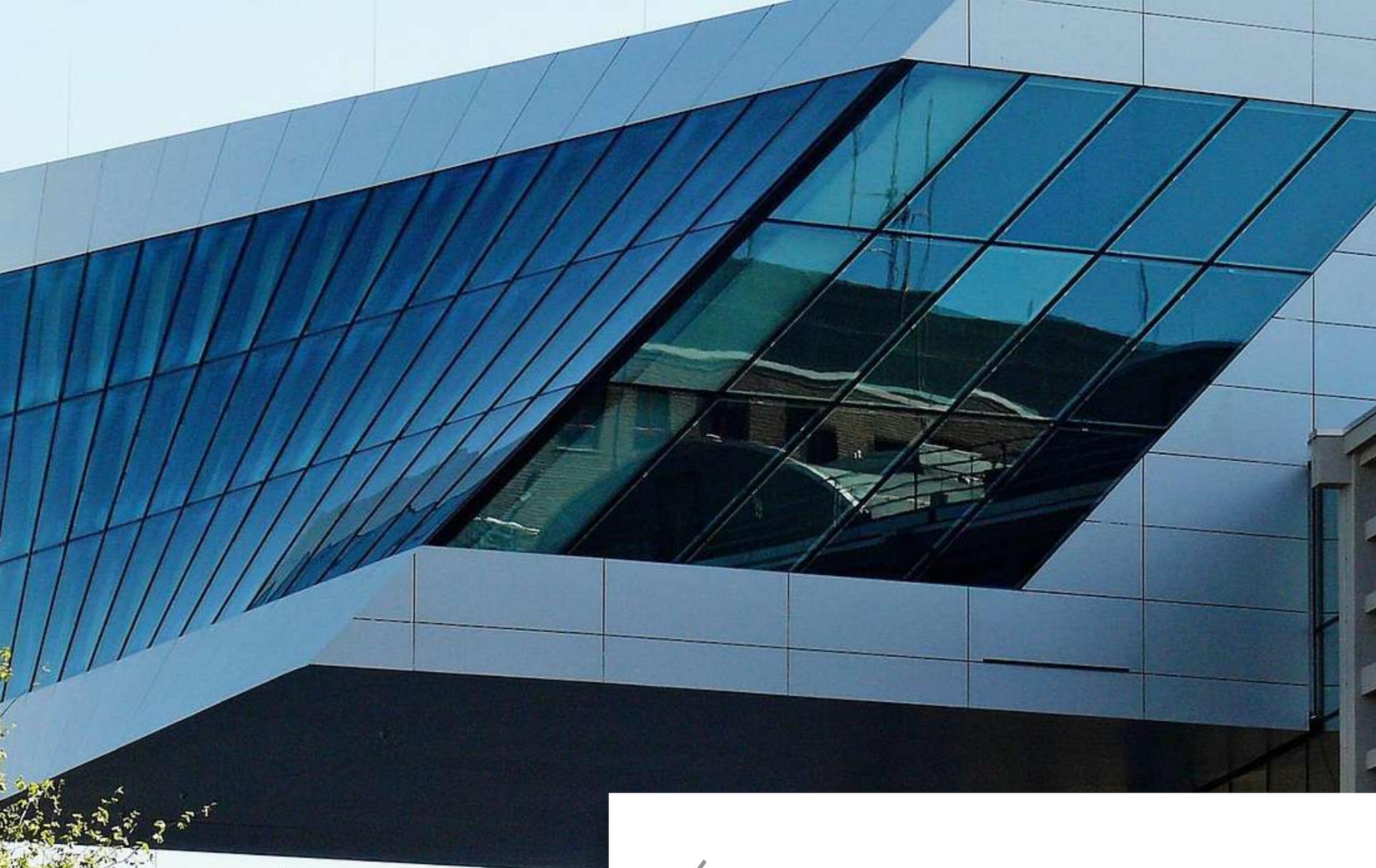
- Verminderung der Geldwäsche in Deutschland
- Erschwerte Bedingungen für Zahlungen in der Organisierten Kriminalität
- Erschwerte Finanzierung des Terrorismus

Tatsächlich können wir in unserem Alltag vielerorts bargeldlos bezahlen. Sei es beim Tanken, die Rechnung beim Mittagessen oder das Bahnticket in der Straßenbahn. Benötigen wir überhaupt noch Bargeld?

Der **ehemalige Finanzminister Theo Waigel** positionierte sich bei der Polittalkshow Anne Will am 21.02.2016 klar gegen die Abschaffung des Bargeldes. Er nannte hierfür unter anderem folgenden Grund:

„...Bargeld ist etwas ganz Wichtiges, denn das **Vertrauen der Menschen zum Geld** und der Währung muss sinnlich erfahrbar sein. Als wir den Euro eingeführt haben, am Anfang als Buchgeld am 01.01.1999 hat das kaum jemand registriert, aber drei Jahre später, als die Menschen die Scheine in der Hand hatten, die Münzen, da wussten Sie, jetzt ist etwas passiert. Das heißt, es gibt einen sinnlichen Bezug auch zu Bargeld...“.

Die Wichtigkeit, dass die Menschen Vertrauen zum Geld und die Währung haben müssen, werden wir im Kapitel neun noch weiter vertiefen.



6

EZB, ESZB UND DAS EUROSISTEM





EZB, ESZB und das Eurosystem

An der Spitze des Bankensystems steht das **Europäische System der Zentralbanken (ESZB)**, welches am 1. Juni 1998 geschaffen wurde. Es umfasst die **Europäische Zentralbank (EZB)** und die nationalen Zentralbanken aller EU-Mitgliedsstaaten, unabhängig davon, ob diese den Euro eingeführt haben oder nicht.

Die **Europäische Zentralbank (EZB)**, welche den Hauptsitz in Frankfurt am Main hat, ist seit dem 1. Januar 1999 für die Durchführung der Geldpolitik im **Euro-Währungsgebiet** verantwortlich. Hauptaufgabe ist es, die Kaufkraft des Euros sowie die Preisstabilität zu garantieren.

Als im Januar 1999 die Zuständigkeit für die Geldpolitik von den nationalen Zentralbanken der elf **EU-Mitgliedstaaten** auf die EZB übertragen wurde, entstand das Euro-Währungsgebiet. Es besteht aus den 19 EU-Mitgliedsstaaten, und um diesem beitreten zu dürfen, müssen die **Konvergenzkriterien** erfüllt sein.

Das **Eurosystem** besteht aus der Europäischen Zentralbank und den nationalen Zentralbanken der Länder, welche den Euro eingeführt haben. Das Eurosystem und das ESZB werden, solange es EU-Mitgliedsstaaten gibt, die nicht dem Euro-Währungsgebiet angehören, nebeneinander bestehen. Zum Euro-Währungsgebiet gehören alle EU-Länder, die den Euro eingeführt haben.

Aufgaben der EZB:

- Geldpolitik für das Euro-Währungsgebiet festlegen und ausführen
- Offizielle Währungsreserven der Mitgliedstaaten des Eurogebiets halten und verwalten
- Reibungsloses Funktionieren der Zahlungssysteme fördern
- Aufsicht über Kreditinstitute in teilnehmenden Mitgliedstaaten
- Genehmigung der Ausgabe von Banknoten innerhalb des Euroraums

Ziele der EZB:

- Vorrangiges Ziel: Preisstabilität gewährleisten
- Unterstützung der allgemeinen Wirtschaftspolitik in der Union
- Nachhaltige Entwicklung Europas auf der Grundlage eines ausgewogenen Wirtschaftswachstums und der Preisstabilität
- Wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft, die auf Vollbeschäftigung und sozialen Fortschritt abzielt



Das Direktorium



Peter Praet



Sabine Lautenschläger



EZB-Präsident
Mario Draghi



Vizepräsident
Vítor Constâncio



Benoît Coeure



Yves Mersch

Leitung + Verwaltung

Durchführung der EZB-Ratbeschlüsse

Führung der lautenden Geschäfte



7

EINE WELT OHNE GELD



Würde eine Welt ohne Geld funktionieren und ist uns eigentlich bewusst, dass es sich „nur“ um Papier handelt?

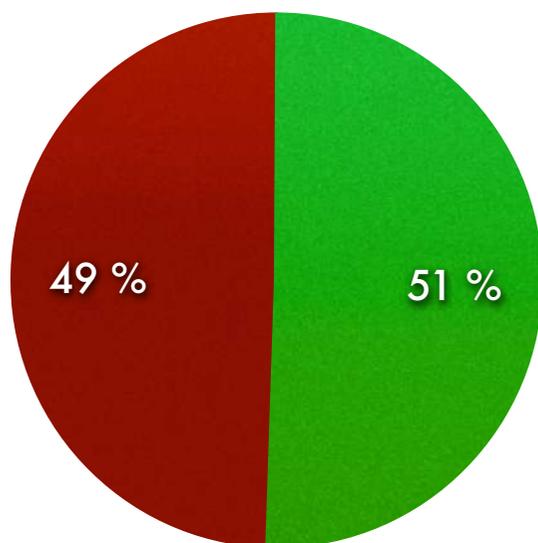
Um einen Überblick über die Meinungen von außenstehenden Bürgerinnen und Bürgern zu erhalten, haben wir eine Umfrage zu unserem Projekt in Fulda und Umgebung durchgeführt.

Wir befragten 80 Bürgerinnen und Bürger im Alter von 10 - 51 Jahren, ob für sie eine Welt ohne Geld funktionieren würde beziehungsweise vorstellbar wäre, ob wir dem Geld zu viel Aufmerksamkeit schenken und wir fragten sie nach Ihrem Vertrauen in die langfristige Werthaltigkeit des Geldes.

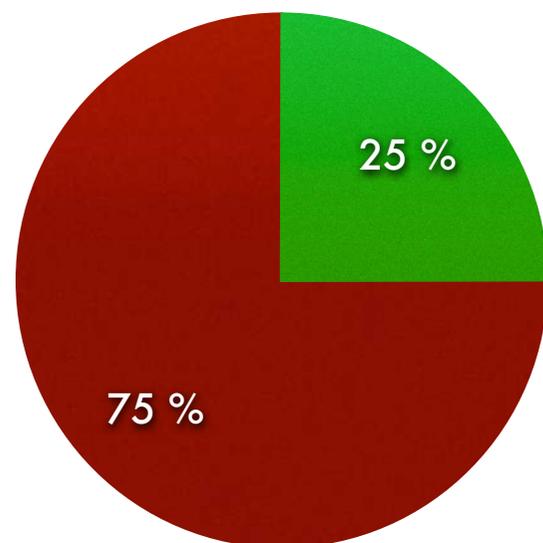
Außerdem interviewten wir Bürgerinnen und Bürger, welche sich bereiterklärt haben ihre Meinung in einem persönlichen Interview (Video) zu äußern. Daraus ergaben sich folgende Ergebnisse (Kapitel 7 - 9):

Würde Ihrer Meinung nach eine Welt ohne Geld funktionieren beziehungsweise ist es vorstellbar?

10 - 20 jährige



21 - 51 jährige



● JA

● Nein



8

AUFMERKSAMKEIT



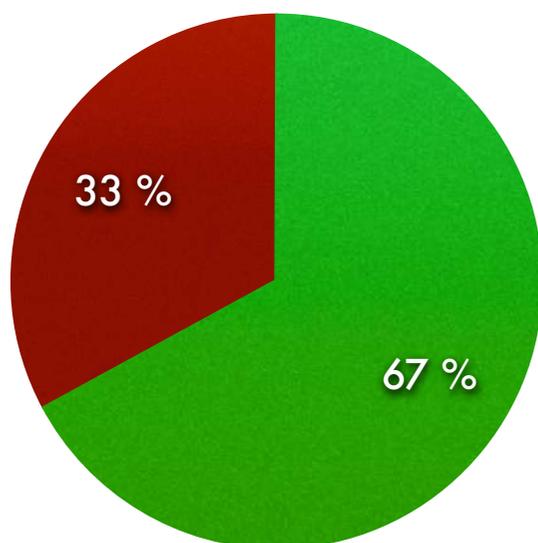
Schenken wir dem Geld zu viel Aufmerksamkeit?

Ein Leben ohne Geld ist in der heutigen Zeit nicht mehr vorstellbar. Das Geld nimmt für jeden Menschen einen anderen **Stellenwert** im Leben ein. Der Betrachtungswinkel spielt hierbei eine große Rolle. Egal ob bei der Finanzierung von Lebens- oder Unterhaltskosten oder bei größeren Investitionen, Geld ist bei uns nicht mehr wegzudenken und nimmt einen wichtigen Faktor ein.

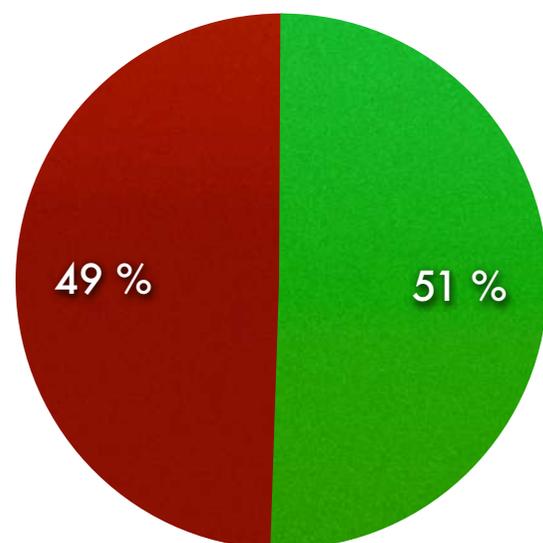
Aufgrund des **Plastikgeldes** fällt uns häufig nicht auf, dass wir direkt Geld ausgeben und folglich geht der Überblick über Ein- und Ausgaben verloren. Oftmals machen wir uns – bei unseren kleinen spontanen Einkäufen – keine Gedanken darüber, wo das Geld hinfließt. Bei größeren, geplanten Investitionen, wie dem Kauf eines neuen Fernsehers oder eines Autos, machen wir uns jedoch sehr wohl Gedanken über den Preis. Ziel ist es die Produkte zu erwerben mit dem besten Preis-Leistungsverhältnis.

Sind Sie der Meinung, dass wir dem Geld zu viel Aufmerksamkeit schenken?

10 - 20 jährige



21 - 51 jährige



● JA

● Nein



9
WERTHALTIGKEIT



Woher nehmen wir das notwendige Vertrauen in die langfristige Werthaltigkeit des Geldes?

Geld braucht Vertrauen, dass es morgen und noch auf lange Zeit ungefähr genauso viel wert ist wie gestern und vorgestern. Ohne Vertrauen ist Geld nicht viel mehr als bedrucktes Papier. Wer schafft das notwendige Vertrauen in die Werthaltigkeit des Geldes?

Geld und Staat sind eng miteinander verknüpft, deshalb muss der Staat die **Werthaltigkeit** des Geldes garantieren können. Wenn ein Staat die Stabilität des Wertes nicht garantieren kann, weil er beispielsweise von **Inflation** oder **Zahlungsunfähigkeit** bedroht ist, dann fehlt den Bürgern das notwendige Vertrauen.

Daher sind nicht nur Staaten abhängig vom Geld, sondern das Geld ist auch an die Staatlichkeit gebunden. Wenn einem Staat wie Griechenland die Zahlungsunfähigkeit droht, hat dies enorme Auswirkungen auf das Vertrauensverhältnis der Bürgerinnen und Bürger in das Geld.

Dies konnte man eindrucksvoll an den langen Mensenschlangen vor den griechischen Banken im letzten Sommer erkennen. Die griechische Regierung hat die Bargeldausgabe begrenzt und die Banken wurden vorübergehend sogar komplett geschlossen. Unter anderem aus Angst vor einer drohenden **Staatsinsolvenz** wollten die griechischen Bürgerinnen und Bürger ihre Er-



sparsnisse vom Bankkonto abheben. Hieran erkennt man deutlich den Zusammenhang zwischen der Wertstabilität der Währung und der Politik bzw. einer soliden Finanzlage des Staates. Die Politik hat die Aufgabe die Wertstabilität des Geldes zu sichern.

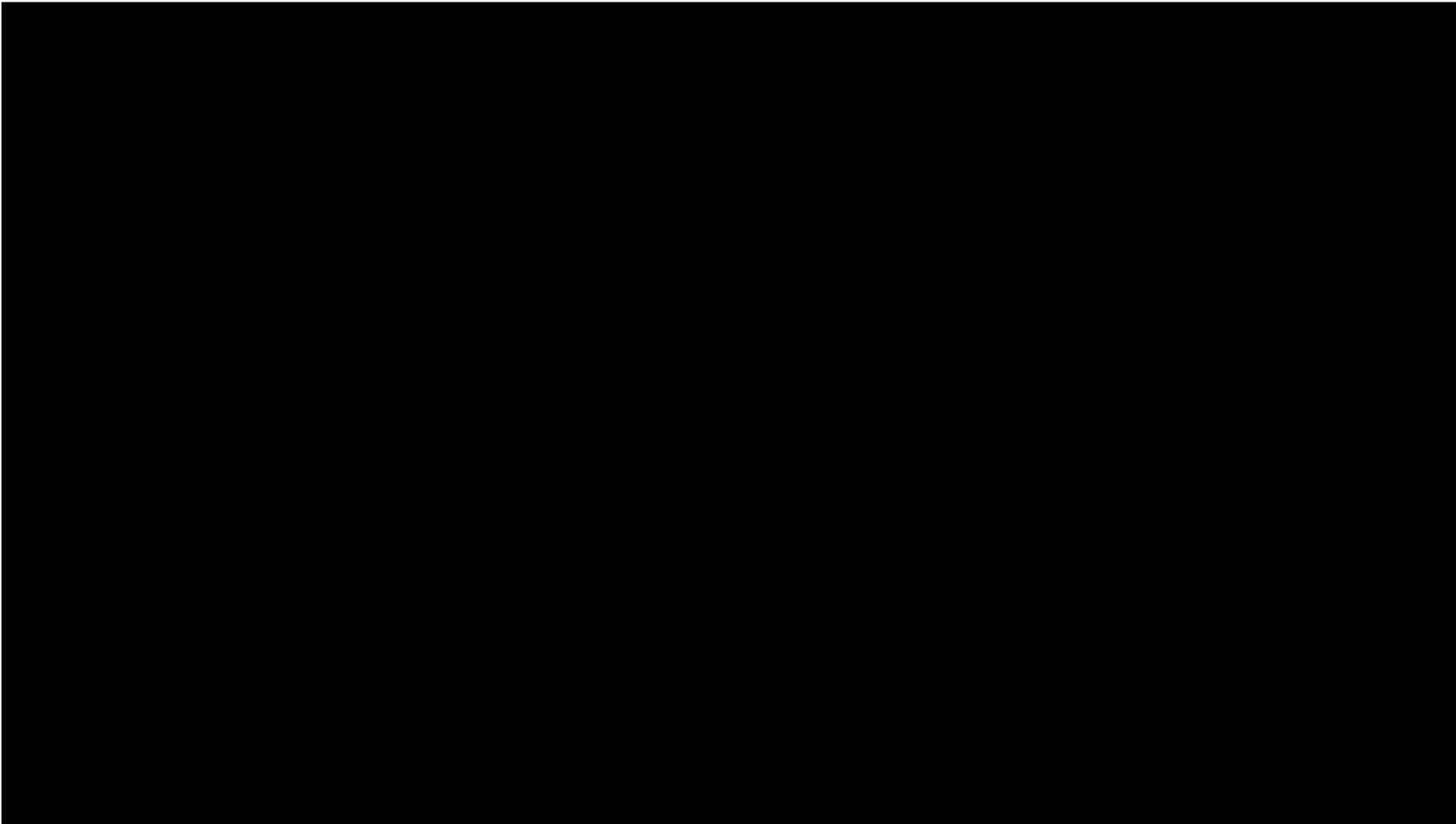
Dieses Vertrauen kann die Politik sichern, indem sie...

...die Gründe für ihr politisches Handeln **offenlegt**

...für eine stabile Währung sorgt (**niedrige Inflationsrate**)

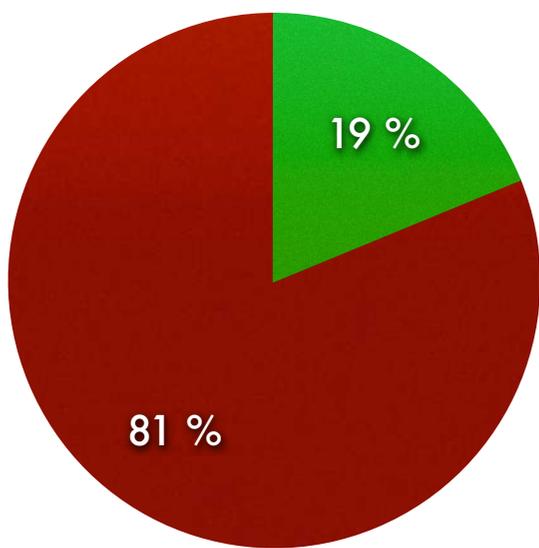
...die Staatsverschuldung verringert oder zumindest nicht ansteigen lässt und damit die **zahlungsfähigkeit** des Staates gewährleistet

Wenn die Politik das Vertrauen in die Werthaltigkeit des Geldes nicht sichern kann, wird das Vertrauen immer weiter sinken und das gesamte **Geldsystem** könnte kollabieren.

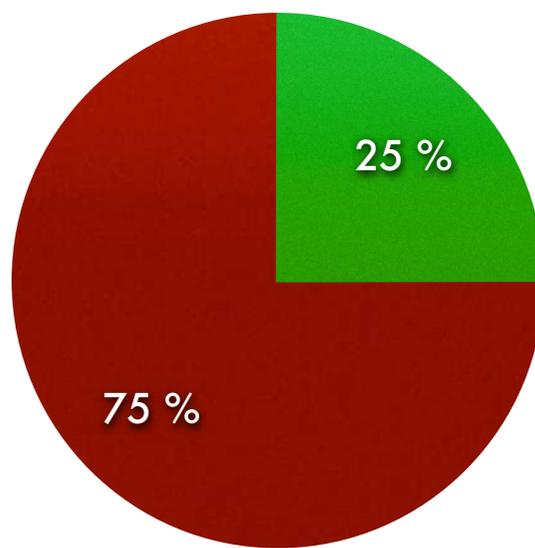


Haben Sie Vertrauen in die langfristige Werthaltigkeit des Geldes?

10 - 20 jährige



21 - 51 jährige



● JA

● Nein



Neben der Politik, kommt den privaten **Bankensystemen** eine entscheidende Rolle hinsichtlich der Werthaltigkeit und dem Vertrauen der Währung zu.

Die Finanzkrise 2008 hat bei privaten Anlegern Spuren hinterlassen. Einige Kleinanleger haben Geld verloren, weil Bankberater ihnen hochkomplexe **Wertpapiere** verkauft haben. Nur jeder vierte hat Vertrauen in seinen Bankberater. Dies bedeutet, dass die Privatanleger seit der Finanzkrise deutlich weniger Vertrauen haben.

Nur 27 Prozent der Anleger halten die Vertrauenswürdigkeit ihres Bankberaters für hoch oder sehr hoch. 2009 waren es noch 39 Prozent, das ergab eine Studie der Ruhr-Universität Bochum. Interessant ist, dass Presse und Fernsehen deutlich an Vertrauen gewonnen haben.

Nach der Finanzkrise 2008 hat die **Europäische Kommission** einige Maßnahmen mit dem Ziel ergriffen, einen soliden und sicheren Finanzsektor im Binnenmarkt zu schaffen. Es gibt ein Regelwerk, welches auf 28 Mitgliedsstaaten anwendbar ist. Dieses Regelwerk beinhaltet sehr strenge und aufsichtsrechtliche Auflagen für Banken. Mit diesen Instrumenten soll eine weitere Finanzkrise verhindert werden.



10

INTERVIEW MIT EINEM „EXPERTEN“

sachtler MONOPOD



Nun haben Sie in den letzten Kapiteln, durch persönliche Interviews und statistische Umfragen einen Einblick zu den unterschiedlichsten Meinungen von Personen aus verschiedenen Lebensbereichen und Altersgruppen erhalten.

Aber was ist mit der Meinung von einem Experten, jemanden vom Fach? Im obenstehenden Video zeigen wir Ihnen ein persönliches Interview – unter der Leitung von Vivian Kersberg und Simeon Kreß – mit Herrn Hartwig, dem Leiter des Vorstandssekretariats der Sparkasse Fulda.

11

FAZIT

In diesem iBook haben wir uns die Frage gestellt „Regiert Geld die Welt und was für einen Einfluss hat Geld überhaupt auf uns?“. Wir haben Personen aus verschiedenen Lebensbereichen, Altersgruppen und Meinungen in unser Thema mit eingebunden. Bei unseren Befragungen nach ihrer persönlichen Grundeinstellung konnten wir feststellen, dass die meisten Personen zwar grundsätzlich der Währung und dem System der Banken vertrauen, jedoch weitaus kritischere Ansichten zu dem Wert des Geldes haben als wir das vorher angenommen haben.

Schnell bemerkten wir, dass sich viele der von uns befragten Personen bisher noch nicht bewusst Gedanken über die Wertbeständigkeit des Geldes oder über die Wichtigkeit des Vertrauens in die Währung gemacht haben. Dabei ging es weniger um Geldplanung in privater Sache, sondern viel mehr um die Wertschätzung des Geldes im Ganzen. Klar wurde, dass der Metallwert einer Münze oder der Materialwert eines Geldscheins, nämlich bedrucktes Papier, irrelevant ist.

Grundsätzlich wird die festgelegte Währung (im Euroraum der Euro) zwar mit Skepsis betrachtet, jedoch überwiegend allgemein als vernünftig titulierte.

Ob Geld tatsächlich die Welt regiert haben wir in unserer Gruppe kontrovers diskutiert. Macht Geld glücklich? Zufrieden? Gesund? Natürlich benötigen wir alle Geld, um unseren Lebensunterhalt zu bestreiten. Viele eifern nach mehr Wohlstand und dieser ist zumindest materiell eng mit dem Geld verknüpft. Trotzdem haben wir auch festgestellt, dass Geld alleine nicht glücklich macht. Andere Werte wie Liebe, Zuneigung, Freundschaften oder wertvolle Erfahrungen und Erlebnisse mit der Familie oder Freunden können mit keinem Geld der Welt bezahlt werden!

Während unseres Projektes haben wir immer wieder den Punkt erreicht, an dem wir grübeln mussten, wie man unsere Ideen möglichst kompakt und interessant umsetzen kann. Schließlich haben wir uns für ein iBook entschieden, da wir eine iPad-Klasse sind und somit guten Zugang und Umgang mit diesem System haben.

Die Arbeit am iBook war jedoch auch für uns ungewohnt und neu, da unsere Klasse zuvor noch nie mit diesem Programm gearbeitet hat. Trotzdem waren wir zuversichtlich und überzeugt, dass wir mit einem iBook ein gutes und einzigartiges Ergebnis erzielen können. Die Arbeit an diesem Projekt war mit Sicherheit eine interessante Erfahrung und das Ergebnis spiegelt einige Wochen intensive Arbeit wieder.

Wir hoffen es hat Ihnen gefallen.

12

QUELLEN

Bildungsverlag EINS GmbH, Köln, Wirtschaftslehre für Berufliche Gymnasien in Hessen - Band 1 3. Auflage

<http://www.tagesschau.de/wirtschaft/interviewgeldphilosophie100.html>

<http://www.welt.de/debatte/kommentare/article109157205/Geld-ist-nichts-wert-ohne-Vertrauen.html>

<http://www.handelsblatt.com/finanzen/steuern-recht/recht/studie-banken-verlieren-vertrauen-der-privatanleger/9471030.html>

<http://www.welt.de/wirtschaft/article146497205/Oekonomen-warnen-vor-Fluch-der-niedrigen-Zinsen.html>

<https://www.ecb.europa.eu/ecb/html/index.de.html>

<http://www.tagesspiegel.de/politik/kampf-gegen-geldwaesche-was-soll-das-bargeld-limit-von-5000-euro/12916610.html>

<http://www.zeit.de/wirtschaft/geldanlage/2012-10/oekonomie-geld-forschung-glueck-unglueck/komplettansicht>

<http://www.tagesspiegel.de/politik/kampf-gegen-geldwaesche-was-soll-das-bargeld-limit-von-5000-euro/12916610.html>

<https://pixabay.com>

<http://www.clipartsheep.com/images/164/bank-164831.png>

https://www.ecb.europa.eu/ecb/orga/decisions/eb/shared/img/draghi_200x284.jpg

https://www.ecb.europa.eu/ecb/orga/decisions/genc/shared/img/praet_491x658.jpg

<https://www.google.de/search?q=transaktion+definition&ie=UTF-8&oe=UTF-8&hl=de-de&client=safari>

01. JANUAR 2002

Einführung der europäischen Währung

Maria Weber (WG 11)

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

Index

Begriff suchen

AKTIONÄRE

Anteilseigner einer Aktiengesellschaft, Miteigentümer. Er besitzt bestimmte Mitgliedsrechte, die im Aktiengesetz zu finden sind. Seine Hauptrechte sind in dem Recht der Teilnahme an der Hauptversammlung, dem Stimmrecht und bestimmten Auskunftsrechten zu sehen. Der Aktionär hat den Anspruch auf seinen Anteil am Unternehmensgewinn, der dieser nicht nach Gesetz, Satzung oder Hauptversammlungsbeschluss ausgeschüttet ist. Er haftet für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft nur mit seiner Einlage.

<http://boerse.ard.de/boersenwissen/boersenlexikon/aktionaer-100.html> 19.02.20

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

ALLGEMEINES TAUSCHMITTEL

siehe Tauschmittel

Verwandte Glossarbegriffe

Tauschmittel

Mittel (z. B. Geld), das zum Erwerb von Gütern auf dem Wege des Tausches

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Tauschmittel> 19.02.2016

AUSLANDSWÄHRUNG

ausländisches Zahlungsmittel z.B. die Welthandelswährung (US-Dollar) oder ein

Maria Weber (WG 11)

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

DEPOTSCHNEINE

Bescheinigung der Bank über die bei ihr hinterlegten Wertpapiere.

1. Auch: Depositalschein. Bescheinigung der Bank über die bei ihr für einen Kunden verwahrten Wertpapiere als vorläufige Quittung, die zur Herausgabe wieder übergeben muss. Der Depotschein ist ein Legitimationspapier.

2. Manchmal wird das Stückeverzeichnis als Depotschein bezeichnet.

<http://www.wirtschaftslexikon24.com/d/depotschein/depotschein.htm> 19.02.201

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

EDELMETALLE

Als Edelmetalle zählen beispielsweise die chemisch sehr beständigen Metalle Gold, Silber und Platin. Früher häufiger als Kapitalanlage gewählt, wegen der vermeintlichen Sicherheit vor Inflationen. Spekuliert wird auf Preissteigerungen, da keine Verzinsung ist.

http://www.ariva.de/extras/lexikon.m?page_size=25&mode=S&begriff=Edelmetalle

19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

ERSATZWÄHRUNG

Der Begriff Ersatzwährung bezeichnet meist Geld oder Ware mit Geld-Charakter, die in einem Wirtschaftsraum allgemein als Zahlungsmittel akzeptiert wird. Sie steht in Konkurrenz zur staatlich verordneten Währung, wenn diese kein Vertrauen mehr genießt. Als Ersatzwährungen fungieren frei-konvertierbare Währungen anderer Staaten oder Ware wie Kaurischnecken o. Ä.

In einer anderen Bedeutung steht der Begriff Ersatzwährung für eine Notstands- oder Übergangswährung, die von offizieller staatlicher Hand im Krisenfall ausgegeben wird.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ersatzwährung> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

EU-MITGLIEDSTAATEN

Die Europäische Union (EU) besteht seit dem 1. Juli 2013 aus folgenden 28 Mitgliedstaaten (Unionsmitgliedstaaten).

Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern

https://de.wikipedia.org/wiki/Mitgliedstaaten_der_Europäischen_Union 19.02.20

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

EURO-WÄHRUNGSGEBIET

Als Eurozone (amtlich auch Euro-Währungsgebiet oder Euro-Raum) wird die Gruppe der EU-Staaten bezeichnet, die den Euro als offizielle Währung besitzen. Die Eurozone besteht aus 19 EU-Staaten und wird deswegen als Euro-19 bezeichnet. Zuletzt übernahm am 1. Januar 2015 als 19. EU-Land den Euro als offizielle Währung.

Die derzeit 19 Staaten der Eurozone sind Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, die Slowakei, Slowenien, Spanien und die Republik Zypern. Die übrigen neun EU-Staaten sind sieben verpflichtet, den Euro einzuführen, sobald sie die Maastricht-Konvergenzkriterien erreichen. Dänemark und das Vereinigte Königreich sind verpflichtet, den Euro einzuführen, müssen es jedoch nicht, das heißt, sie haben de jure eine Ausnahme.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Eurozone> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

EUROPÄISCHE KOMMISSION

Die Europäische Kommission ist das Exekutivorgan der Europäischen Gemeinschaften. Sie entstand aus der Hohen Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, die im Rahmen der Pariser Verträge 1952 gegründet worden war. 1958 wurde daraus die Europäische Kommission. 1967 entstand im Rahmen des EG Fusionsvertrages die Europäische Kommission. Sie wurde somit zum supranationalen Organ der EU. Ihre Bedeutung und Funktion entspricht etwa einer Regierung in einem Nationalstaat.

<http://www.juraforum.de/lexikon/europaeische-kommission> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

EUROPÄISCHE SYSTEM DER ZENTRALBANKEN

Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) besteht aus der Europäischen Zentralbank (EZB) und den nationalen Zentralbanken (NZBen) aller Staaten der Europäischen Union. Die Einführung des ESZB im Rahmen der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion wurde im Vertrag von Maastricht 1992 beschlossen und am 1. Januar 1999 durchgeführt.

Die Funktionsweise und Ziele des ESZB sind in Art. 127ff. AEU-Vertrag sowie in der Satzung geregelt, die dem AEU-Vertrag als Protokoll Nr. 4 angehängt ist. Das gesetzliche Primärziel des ESZB ist die Gewährleistung von Preisniveaustabilität. Falls dies erreicht ist, soll es als Sekundärziel die allgemeine Wirtschaftspolitik in der Europäischen Union unterstützen.

Das ESZB ist nicht zu verwechseln mit dem Eurosystem. Während das ESZB alle Staaten umfasst, gehören dem Eurosystem neben der EZB nur die nationalen Zentralbanken der Staaten der Eurozone an, also der Staaten, die den Euro als Währung eingeführt haben.

https://de.wikipedia.org/wiki/Europäisches_System_der_Zentralbanken 19.02.20

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

EUROPÄISCHE ZENTRALBANK (EZB)

Die Europäische Zentralbank (EZB) mit Sitz in Frankfurt am Main ist seit der Einführung des Euro zu Jahresbeginn 1999 die Währungsbehörde für die Mitgliedstaaten der Währungsunion. Oberstes Beschlussorgan der EZB ist der EZB-Rat, dem die Mitglieder des EZB-Direktoriums sowie die Gouverneure bzw. Präsidenten der Zentralbanken der Länder des Euro-Währungsgebiets angehören. Der EZB-Rat bestimmt insbesondere die Geldpolitik des Eurosystems. In Reaktion auf die Finanz- und Staatsschuldenkrise wurde der EZB im Jahre 2012 eine führende Rolle in der europäischen Bankenunion übertragen.

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/2807/europaeische-zentralbank-ez>

19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

EUROPÄISCHES SYSTEM DER ZENTRALBANKEN

Zentralbanksystem der in der Europäischen Währungsunion (EWU) zusammengefassten Staaten, gegr. am 1.6.1998 als Nachfolgeorganisation des Europäischen Währungsinstituts (EWI), das zur Vorbereitung der Schaffung des ESZB ins Leben gerufen worden war. Das Zentralbanksystem besteht aus der Europäischen Zentralbank (EZB) mit Sitz in Frankfurt a.M. und den nationalen Notenbanken der EWU-Mitgliedsstaaten (vgl. auch Europäische Währungsunion (EWU)).

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/europaeisches-system-der-zentralbanken.html> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

EUROSYSTEM

Das Eurosystem besteht aus der Europäische Zentralbank (EZB) und den derzeitigen nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedsstaaten, die den Euro in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) eingeführt haben. Die nationalen Zentralbanken der Mitgliedsstaaten, die noch nicht dem Eurowährungsgebiet beigetreten sind, zählen zwar zum ESZB, aber nicht zum Eurosystem. Das Eurosystem nimmt die Befugnisse im Bereich der Geld- und Währungspolitik für die Mitgliedsstaaten der Währungsunion wahr. Vorrangiges Ziel des Eurosystems ist die Gewährleistung der Preisstabilität. Zu den Aufgaben des Eurosystems sind die Festlegung und Ausführung der Geldpolitik, die Durchführung der gemeinschaftlichen Devisenmarkttransaktionen, die Haltung und Verwaltung der Währungsreserven. Daneben soll es den reibungslosen Zahlungsverkehr fördern und eine Reihe von Beratungs- und Informationsfunktionen übernehmen. In seinen geldpolitischen Entscheidungen ist das Eurosystem grundsätzlich unabhängig von sonstigen Trägern der Wirtschaftspolitik auf nationaler wie auch Gemeinschaftsebene (Unabhängigkeit der Zentralbank).

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/eurosystem.html> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

GELDSYSTEM

gekennzeichnet aus Bar- und Buch- oder Giralgeld

Maria Weber (WG 11)

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

GELDWIRTSCHAFT

im Gegensatz zur Naturalwirtschaft eine Wirtschaft, die sich des Geldes als allgemeinem Tauschmittels und als Recheneinheit bedient (Geldfunktionen). Erst die Verwendung des Geldes macht eine moderne arbeitsteilige Wirtschaft möglich. Die Vorteile der Geldwirtschaft sind allerdings an die Existenz eines einigermaßen stabilen Geldes gebunden. In Zeiten der extremen Inflation verliert das Geld zunehmend seine Funktionen, die Wirtschaft fällt teilweise wieder auf den Stand des naturalen Tausches zurück bzw. einzelne Funktionen an die Stelle der bisherigen Währung ("Zigarettenwährung" etc.).

<http://www.wirtschaftslexikon24.com/d/geldwirtschaft/geldwirtschaft.htm> 19.02.

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

GESETZLICHES ZAHLUNGSMITTEL

Gesetzliche Zahlungsmittel sind jene Zahlungsmittel, welche in einem Währungsraum Gültigkeit haben. Dies bedeutet, es sind Zahlungsmittel, mit denen jeder in dem betreffenden Währungsraum seine Geldschulden bezahlen kann. In Deutschland war das gesetzliche Zahlungsmittel bis zum 01.01.2002 die D-Mark, seitdem ist es der Euro - so wie im gesamten Euro-Raum. Auch deutsche Euro-Gedenkmünzen gelten in Deutschland als gesetzliche Zahlungsmittel.

Die gesetzlichen Zahlungsmittel werden unterteilt in

- unbeschränkte und
- beschränkte

gesetzliche Zahlungsmittel. Euorscheine sind in Deutschland die einzigen unbeschränkten gesetzlichen Zahlungsmittel, was bedeutet, dass Beträge in unbegrenzter Höhe bar bezahlt werden können. Euro-Münzen hingegen sind hierzulande beschränkte Zahlungsmittel, da nur Beträge im Wert bis 200,- € in Münzen beziehungsweise 50 Münzen insgesamt angenommen werden müssen.

Es obliegt den Zentralbanken, die gesetzlichen Zahlungsmittel in Umlauf zu bringen.

<http://www.juraforum.de/lexikon/gesetzliches-zahlungsmittel> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

GÜTER

Unter Güter versteht man sämtliche Mittel, die zur menschlichen Bedürfnisbefriedigung beitragen. Hierbei kann zwischen freien und wirtschaftlichen Gütern unterschieden werden. Als freie Güter werden alle Güter bezeichnet, die von der Natur bereitgestellt werden (z.B. Wasser, Sonnenbestrahlung etc.).

Wirtschaftliche Güter dagegen sind knappe Güter, die nicht unbegrenzt vorhanden sind, sondern erst hergestellt werden müssen. Die wirtschaftlichen Güter lassen sich unterteilen in Konsum- und Investitionsgüter. Konsumgüter charakterisieren sich dadurch, dass sie vom Endverbraucher abgenommen werden (Brot, Kleidung etc.). Investitionsgüter dagegen werden von Unternehmen gekauft, um dadurch die Sicherstellung der Produktion zu gewährleisten (z.B. Stoffe für die Herstellung von Textilien).

<http://www.onpulson.de/lexikon/gueter/> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

INFLATION

Als Inflation bezeichnet man den nachhaltigen Anstieg des allgemeinen Preisniveaus, der zur Geldentwertung führt, häufig durch einen großen Nachfrageüberschuss auf dem Markt.

<http://www.onpulson.de/lexikon/inflation/> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

INFLATIONSRATE

Als Inflationsrate bezeichnet man den Prozentsatz, mit dem sich das allgemeine Preisniveau über einen bestimmten Zeitraum erhöht.

<http://www.onpulson.de/lexikon/inflationsrate/> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

INVESTITION

langfristige Bindung finanzieller Mittel in materiellen oder in immateriellen Vermögenständen. Bei Investitionsentscheidungen steht die zielgerichtete Verwendung der Finanzierung beschafften Finanzmittel im Mittelpunkt. In der Bilanz wird die Verwendung auf der Aktivseite abgebildet, wobei Investitionsentscheidungen i.d.F. Auswirkungen auf die Höhe des Anlagevermögens haben und zusätzlich indirekte Auswirkungen auf die Höhe des Umlaufvermögens.

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/investition.html> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

KONVERGENZKRITERIEN

Die EU-Mitgliedstaaten haben sich 1992 durch den Vertrag von Maastricht gegenseitig erstmals zu den EU-Konvergenzkriterien (zumeist Maastricht-Kriterien genannt) verpflichtet. Diese Kriterien bestehen aus fiskalischen und monetären Vorgabewerten.

Die Kriterien haben das vorrangige Ziel, in der EU und insbesondere in der entstehenden Eurozone eine Harmonisierung der Leistungsfähigkeiten der einzelnen nationalen Wirtschaftsräume in der EU zu fördern und damit auch eine grundsätzliche wirtschaftliche Stabilität und Solidität der EU zu bezwecken. Heute befindet sich die Mehrzahl der Konvergenzkriterien in Art. 126 und Art. 140 AEU-Vertrag. Im Rahmen des Stabilitäts- und Wachstumspakts gelten einige der Kriterien auch nach dem Beitritt zur Währungsunion weiter. Die Regelungen hierfür sind in Art. 126 AEU-Vertrag festgehalten.

Hierbei handelt es sich um folgende Kriterien:

- Preisniveaustabilität: Die Inflationsrate darf nicht mehr als 1,5 Prozentpunkte über derjenigen der drei preisstabilsten Mitgliedstaaten liegen.
- Finanzlage der öffentlichen Hand: (Art. 126 AEU-Vertrag)
- Der staatliche Schuldenstand darf nicht mehr als 60 % des Bruttoinlandsprodukts betragen
- Das jährliche Haushaltsdefizit darf nicht mehr als 3 % des Bruttoinlandsprodukts betragen
- Wechselkursstabilität: Der Staat muss mindestens zwei Jahre lang ohne Abwertung am Wechselkursmechanismus II teilgenommen haben. Dabei darf die Währung des Landes nur in einer bestimmten Wechselkursbandbreite (meist 15 %) vom Eurokurs abweichen; bei größeren Abweichungen muss die Zentralbank des Landes intervenieren.
- Langfristige Zinssätze: Der Zinssatz langfristiger Staatsanleihen darf nicht mehr als 2 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der drei preisstabilsten Mitgliedstaaten liegen.

<https://de.wikipedia.org/wiki/EU-Konvergenzkriterien> 19.02.2016

MÜNZGELD

Gesetzliches Zahlungsmittel in Form von Metallstücken, die im Auftrag des Staates geprägt werden. Man unterscheidet zwischen Kurant- und Scheidemünzen. Bei Kurantmünzen entspricht der Nennwert dem Metallwert, Scheidemünzen (Form in Deutschland) sind nicht metallisch geprägt.

<http://boerse.ard.de/boersenwissen/boersenlexikon/muenzgeld-100.html> 19.02.2019

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

Index

Begriff suchen

Kapitel 3 - Allgemeines über Geld

NATURALTAUSCHWIRTSCHAFT

Die Naturaltauschwirtschaft charakterisiert sich durch den Einsatz von Gütern als Zahlungsmittel. Im Gegensatz hierzu steht die Geldwirtschaft.

<http://www.onpulson.de/lexikon/naturaltauschwirtschaft/> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

PLASTIKGELDES

als Zahlungsmittel dienende Karte aus Plastik (z. B. Kreditkarte)

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Plastikgeld> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

STAATSINSOLVENZ

1. Begriff: Zahlungsunfähigkeit des Staates, d.h. teilweise oder völlige Nichterfüllung der von einer öffentlichen Körperschaft eingegangenen Verpflichtung zur Zins- und/oder Kapitalzahlung.

2. Formen:

(1) Repudiation (Verweigerung jeder Zins- und Tilgungszahlung);

(2) vorläufige Einstellung von Zins- und/oder Tilgungszahlungen;

(3) einseitige Herabsetzung der Zinsen und/oder Verschiebung von Tilgungszahlungen;

(4) einseitige Umwandlung einer Edelmetallschuld in eine Papierschuld.

3. Ursache: Der Staat hat bei freier Währung die Möglichkeit, seine Zahlungsfähigkeit mittels Geldschöpfung, d.h. Verschuldung bei der Notenbank, wieder herzustellen bzw. aufrechtzuerhalten. Durch den inflatorischen Prozess wird zugleich die Staatsschuld entwertet, ihre relative Last reduziert. Diese Möglichkeit wird durch den Verfall des Außenwerts der Währung begrenzt, und es besteht die Gefahr, dass die inländischen Wirtschaftssubjekte die eigene Währung zurückweisen, da deren Zahlungsmittelfunktion durch die Entwertung gestört ist. Ein derartiger Zusammenbruch einer Währung erzwingt eine Währungsreform.

4. Bedeutung: V.a. bei den hochverschuldeten Entwicklungsländern de facto Staatsbankrott, die bisher (zumeist über Umschuldungsabkommen) aufgefangen werden konnten (Auslandsverschuldung der Entwicklungsländer). Durch den Vertrauensverlust internationaler Investoren wird dem jeweiligen Land eine längere Zeit der Zugang zum internationalen Finanzmarkt erschwert bzw. verwehrt (z.B. Argentinienkrise)

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/staatsbankrott.html> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

STELLENWERT

1 (Mathematik) Wert einer Ziffer, der von ihrer Stellung innerhalb der Zahl abhängt

2 Bedeutung einer Person, Sache in einem bestimmten Bezugssystem

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Stellenwert> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

Index

Begriff suchen

Kapitel 8 - Aufmerksamkeit

Tauschmittel

Mittel (z. B. Geld), das zum Erwerb von Gütern auf dem Wege des Tausches d

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Tauschmittel> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Allgemeines Tauschmittel

siehe Tauschmittel

TEILNEHMER DER EUROPÄISCHEN WÄHRUNG

Die Währung Euro haben seit dem 1. Januar 2015 19 der 28 EU-Staaten eingeführt („Eurozone“): Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowenien, Spanien und die Republik Zypern.

https://de.wikipedia.org/wiki/Europäische_Wirtschafts-_und_Währungsunion19.

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

WARENGELD

begehrte, seltene und wertvolle Güter z.B. Muscheln, Salz, verschiedene Metalle (z.B. Silber) und Vieh.

Maria Weber (WG 11)

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

WERTMESSER (WERTMAßSTAB)

Werteinschätzung von bestimmten Gütern

Maria Weber (WG 11)

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

WERTPAPIERE

in Form einer Urkunde verbrieftes Vermögensrecht, zu dessen Ausübung der B
kunde nötig ist. Nur gegen Vorlage und Rückgabe des Wertpapiers ist, abgese
dem Fall der Kraftloserklärung bei abhanden gekommenen Wertpapieren, der
kunde Verpflichtete zur Leistung verpflichtet. Die Entwicklung an den Finanzmä
lerdings zu einer Ausweitung dieser traditionellen Sichtweise geführt: So defini
papierhandelsgesetz die verschiedenen Wertpapierarten auch dann als Wertp
für sie keine Urkunden ausgestellt sind und sie als Wertrechte auftreten.

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/wertpapier.html> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

WERTÜBERTRAGUNGSMITTEL

Übertragung von Vermögenswerten (z.B. Schenkung, Erbe)

Maria Weber (WG 11)

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

ZAHLUNGSFÄHIGKEIT

Fähigkeit einer Person oder einer Unternehmung, ihre fälligen Verbindlichkeiten innerhalb absehbarer Zeit zu erfüllen.

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de//Definition/zahlungsfaehigkeit.html?reference=me=Solvenz> 19.02.2016

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen

ZAHLUNGSUNFÄHIGKEIT

das auf Mangel an Zahlungsmitteln beruhende, nach außen erkennbare, vorausdauernde Unvermögen eines Schuldners, seine fälligen Geldschulden noch imstande zu erfüllen.

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/zahlungsunfaehigkeit.html> 19.02.20

Verwandte Glossarbegriffe

Zugehörige Begriffe hierher ziehen